

WANDBILD- STATIK UND VIDEO- BEWEGUNG

Wulf Herzogenrath

Bewegte Bilder sind fließend, vergänglich, zeitgebunden – ob wir diese nun im Theater, im Kino, im Fernsehen oder auf Video sehen, immer ist uns bewusst, dass das kommende Bild das gerade Gesehene auslöscht, und nur die ganz starken Bilder prägen sich ein, bleiben haften, denn der Fluss der Bilder ist mitreißend, unendlich. Mehr als die statischen Bilder üben sie eine ungeheuerere Sogkraft auf unsere Aufmerksamkeit und Emotionen aus.

In den mehr als zehn Jahrhunderten der europäischen Kunstgeschichte und auch in den meisten der antiken und außereuropäischen Kulturen haben Wandbilder immer die großen wichtigen öffentlichen Themen behandelt, ob in Kirchen, Burgen, Schlössern oder schließlich Rathäusern und Bürgerpalästen. Wandbilder hatten öffentliche Wirkung, sie waren stets wirksame Verkünder geistiger oder politischer Botschaften – und als solche auch von den Künstlern gemeint, die hier immer ihren Auftraggebern folgten –, denn der öffentliche Raum war der politisch kontrollierte. Wandbilder haben daher immer eher etwas Konservatives, Bewahrendes, im wahrsten Sinne des Wortes Statisches.

Wenn statische und bewegte Bilder zusammen treffen, dann wollen wir die sich fortbewegenden Bilder in ihrem Fluss anhalten, aufsaugen, wahrnehmen. Dabei spüren wir die Kraft der statischen Bilder als eine tragfähige Struktur, die die vergängliche Welt der fließenden Bilder interpretiert, ja erst die Entfaltung der Bildwelten zu ermöglichen scheint.

Yves Netzhammer führt statisches Wandbild und bewegte Videobilder in einer eindrucksvollen Gestaltungsform zusammen und schafft so faszinierende Bildwelten: Die bewegten Bilder – ihre Projektionsquellen sind in skulptural-architektonischen Objekten versteckt – passen sich in die vielgestaltige, zum Teil scheinräumlich gehaltene Umgebung präzise ein und führen kein Eigenleben

wie die gebräuchlichen rechteckigen Film- und Fernsehbilder. Sie sind bestimmt durch die schwarz-weißen Wandbilder um sie herum. Das bewegte Videobild geht mit dem statischen Wandbild eine spannende Einheit ein, die uns beides als Ganzes sehen lässt. In Bremen fügte der Künstler die Projektoren in Skulpturen ein, in Venedig nutzte er die Schräge der Architektur im Freien, und in Kassel spielte er mit den Möglichkeiten der Verdoppelungen des Gesamtraumes durch Spiegel – immer wieder variierte er die räumliche Wirkung des statisch Bewegten!

Die von Netzhammer gezeichneten Personen führen ein eigentümliches, melancholisches Leben, dessen Gesetze uns fremd scheinen, das wir aber intensiver kennenlernen wollen. Verdoppelungen, Auflösungen der Oberfläche, eingespannt in eine Objektwelt, die nur selten aus unserer Realität ist – und doch sind uns bei aller scheinbaren Fremdheit diese Wesen sehr nahe, sie entfalten eine emotionale Anziehung. Wir leiden und fühlen mit ihnen und lassen uns in eine faszinierende, neue Räumlichkeit entführen. Diese Publikation überführt die Bildwelten in das Medium des Buches, das es den Lesern, Autoren und Gestaltern überlässt, die stillgestellten Bilder durch das Blättern der Seiten und die Macht der Sprache lebendig werden zu lassen. Eingeladen hat Yves Netzhammer drei Autoren, die der Spannung seiner Bildwelten nachgehen und die stehenden Bilder vor dem geistigen Auge wieder in Bewegung setzen. Der Zürcher Autor Tim Zulauf spürt den Gesten im Werk Netzhammers nach. Er interpretiert sie als parasitäres Verhältnis zwischen Eigenwelt und Fremdwelt. Die Ausstellungsmacherin Julia Draganovic untersucht die Darstellung von Gewalt in Netzhammers filmischer Arbeit. Sie arbeitet heraus, wie der Künstler Empathie generiert, anstatt sie plakativ zu nutzen. Vor dem Hintergrund des Iconic Turn diskutiert Sabine Maria Schmidt die Bildsprache Netzhammers und reflektiert diese im Dialog mit historischen Positionen. Der Medientheoretiker Nils Röllert widmet sich den Instrumenten und Figuren in Netzhammers Werk. Er lädt zum Blick in die Kulturgeschichte und Zukunft der Bildwelten Netzhammers ein.

MURAL- STASIS AND VIDEO- MOVEMENT

Wulf Herzogenrath

Moving images are fluid, transient, and time-based. Whether these images are seen in the theater, cinema, television, or on video, we are always aware that the coming image will replace the one that has just past. And, since we are inevitably carried along by the endless flow of images, only very strong images are retained. More than static images, they have an enormous power over our attention and emotions.

Over the more than ten centuries of European art history, as well as in most ancient and non-European cultures, murals have always dealt with large public themes, whether in churches, castles, palaces, or, later, town halls and large private houses. Murals had an official function; they were constantly used to convey spiritual or political messages—and these were also intended by the artists, who in this respect always followed their patrons—since public space was also that which was politically controlled. Therefore, murals always have something conservative, conserving—static in the truest sense of the word.

When static and moving images meet, we are inclined to try to halt the forward flow of the images in order to have time to absorb and experience them. We feel the power of static images as a stable structure that interprets the transient world of flowing images, and even seems to make the development of visual worlds possible.

Yves Netzhammer combines static murals and moving video images in striking arrangements to create fascinating visual worlds. The moving pictures—their sources of projection are hidden in sculptural-architectural objects—precisely fit the variform, in part apparently spatial environment and are not autonomous like common rectangular film and television images. They are determined by the black and white murals surrounding them. The moving video images enter into a productive unity

with the static mural, which allows us to see both as a whole. In Bremen, the artist placed the projectors inside sculptures; in Venice he used the slope of the architecture outside; and in Kassel, he played with the possibilities of doubling the total space using mirrors—again and again, he varies the spatial effect of the dynamic stasis!

The figures in Netzhammer's works lead a strange, melancholy life, whose laws seem foreign to us, but which we feel compelled to get to know. They are caught up in processes of doubling, dissolving surfaces, in a world of objects that only rarely corresponds to our own. However, despite their apparent foreignness, these creatures are very close to us; we respond to them emotionally. We suffer and feel with them, and allow ourselves to be drawn into fascinating new worlds. This publication converts these visual worlds into the medium of the book. The readers, authors, and designers are required—by leafing through the pages, and by using the power of language—to bring these images to life again. Yves Netzhammer has invited three authors to sound out his visual worlds and to replay the images in front of the mind's eye. The Zurich-based author Tim Zulauf examines the gestures in Netzhammer's work. He interprets them as a parasitic measure between personal and foreign worlds. The curator Julia Draganovic investigates the representation of violence in Netzhammer's filmic work. She shows how the artist generates rather than imposes empathy. Sabine Maria Schmidt discusses Netzhammer's visual language against the background of the "iconic turn," placing it in dialogue with historical positions. Media theorist Nils Röller focuses on the instruments and figures in Netzhammer's work. He invites us to consider the cultural history and future of Netzhammer's visual worlds.